

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 20 (1938)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Benschaffens, "Schweizer Frauenblatt", Winterthur

Abonnement-Adresse: Publicitas A.G., Marzuggasse 1, Winterthur, Telefon 21.844, sowie deren Filialen. Postfach-Ronto VIII b 55 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur vorm. G. Winter A.G., Telefon 22.252. Postfach-Ronto VIII b 58

Preisliste: Die einjährige Stamm-Parallelschule oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Restliches Schweiz 30 Rp., Ausland 60 Rp. / Schillinggebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Platzierungsverpflichtungen der Inserate / Inzeratenschluss Montag Abend

Wir lesen heute:

Wie Kinder Eltern finden
Frauenpostulate zur Revision des schweizerischen Bürgerschaftsrechts

Einladung

zur
14. Generalversammlung
der Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“
auf Samstag, 23. April 1938, 14.30 Uhr, im Rest. „Karl der Große“ (grüne Stube 2. Stk.), Kirchgasse, Zürich.

- Traktanden: 1. Protokoll, 2. Jahresbericht, 3. Jahresrechnung, 4. Wahlen, 5. Verschiedenes.

P. S. Sollte wegen ungenügender Beachtung der Versammlung nicht beschlussfähig sein, wird eine 2. Generalversammlung der ersten sofort folgen.

Beim nachfolgenden Tee Aussprache über „Gegenwartige der Frau“, eingeleitet von Frau El. Studer-von Goumoens, Präsidentin der Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“.

Alle Genossenschaftlerinnen, ferner Abonnentinnen des „Schweizer Frauenblatt“ sind herzlich eingeladen, diese Versammlung zu besuchen. Nach den kurzen geschäftlichen Verhandlungen soll das gemächliche Beisammensein Gelegenheit bieten, das Leserinnen aus Zürich in persönlichen Kontakt mit den Vorstandsmitgliedern und der Redaktion treten können.

Wir hoffen auf zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Wochenschronik

Italien

Aus den Verhandlungen des Nationalen und Europäischen Rates haben wir abschließen nachzutragen die Annahme eines Ergänzungskredites von 20 Millionen für die Weiterführung der finanziellen Hilfsorganisation, die Schulbildung (und Annahme) der Vorlagen betreffend die Sicherstellung der Landesverwaltung und die Unterbringung der Auswanderer, die Annahme von Zins- und Zahlungsvereinfachungen für den Kanton Uri, der durch den Bau der Eisenstraße finanziell stark belastet wird. Zwei Militärvorgänge, das eine des Kantons Neuchâtel über den Abschluss der Zinsverhältnisse an den Vertrag der Wirtschaft, das andere von Vellestadt betreffend Maßnahmen gegen die Teuerung wurden ferner mit dem Ständerat abgelehnt, daselbst eine Motion W. Koch zur Bildung einer eidgenössischen Ernährungskommission; angenommen hingegen ein Antrag über den Bau der Schweizerkapitalien im Ausland, ein weiteres betreffend die Verwendung einheimischer Materialien beim subventionierten Straßenbau und ein solches über die Hilfe für verarmte Belgier zu erwidern. Im Ständerat wurde eine Motion von Nationalrat Engenommenen Motion Willi betreffend Sanierung des bäuerlichen Liegenchaftenmarktes

Vor fünfundsiebenzig Jahren

Tagbuchaufzeichnungen aus Spanien.
Von Editha Klipstein.

Wenn ich von den Ereignissen des Heute aus die eigene Erinnerung an Spanien wieder heranzuschwören, so fällt mir die Erinnerung von dem dunklen Schatten des Heute ab als ein einziger ununterbrochener Sommertag, in dessen Frieden genau so vieles Platz nahm, wie eben in einem Sommertag hineingehört, nicht weniger, auch nicht mehr.
Wohin eine Kiste schickbar, wählten heute und damals, damals nur fächernd, die einen halbe Welt, damals vorbereitet, was heute nicht ausstößt? War nicht nur ich die Unbefangene, die nichts gesehen, nichts gemerkt hat? Auch in diesen Tagen bedienten Gäste im Flugzeug völlig unberührte friedvolle Straßen in Spanien, die nicht abrennen lassen von dem Entzücken in der „Schöne reisen“. Immer ist Frieden, einmal ist das blutige Fell nach außen, ein anderes mal nach innen gewendet. Und wie es im Land der Gemehel auch heute Friedensinsideln gibt, so auch in den Ländern des Friedens Kampfe auf Leinwand und Tod.

Ja, es war schön dort unten. Wenn die Schritte nach dieser Schöne reisen, die einen halbe Welt, damals vorbereitet, was heute nicht ausstößt? War nicht nur ich die Unbefangene, die nichts gesehen, nichts gemerkt hat? Auch in diesen Tagen bedienten Gäste im Flugzeug völlig unberührte friedvolle Straßen in Spanien, die nicht abrennen lassen von dem Entzücken in der „Schöne reisen“. Immer ist Frieden, einmal ist das blutige Fell nach außen, ein anderes mal nach innen gewendet. Und wie es im Land der Gemehel auch heute Friedensinsideln gibt, so auch in den Ländern des Friedens Kampfe auf Leinwand und Tod.

eröffnet, dem Kanton Uri die bereits erwähnten Zins- und Zahlungsvereinfachungen gewährt und ebenfalls die Schulbildung der beiden Vorlagen betreffend die Sicherstellung der Landesverwaltung und die Unterbringung der Auswanderer in annehmendem Sinne vorklagen.
Im Anschluss an die Bundesversammlung fanden verschiedene interkantonelle und interparteiliche Aussprachen im Zeichen der gegenwärtigen gemeinsamen Sorgen und ihrer Überwindung durch Zusammenrücken und Zusammenarbeit statt. Es wurde einleitend über fünf Unterwandschritte eingeleitet, die verhandelt werden, in den Fragen der Arbeitsbeschaffung, der neuen Wirtschaft- und Finanzpolitik, den Fragen der Dringlichkeit und des Notrechts, den Militärvorgängen und den geistlichen Landesvereidigung zu einer Einigung zu gelangen. Jede der sieben in der Bundesversammlung vertretenen Parteien ist in den Kommissionen mit je einem Mitglied vertreten. Eine weitere orientierende Aussprache fand zwischen Bundesrat Minger, höhern Offizieren und Vertretern der Parteien über Fragen der Landesverteidigung statt und eine andere zwischen Vertretern des Bundesrates und der Militärschikler in Bezug auf Fragen der militärischen, wirtschaftlichen und geistlichen Landesverteidigung.
In dieses Kapitel nach der Bundesversammlung gehört auch die Vereinbarung der Bundesregierung, Generalstab und Militär mit den benachteiligten Freiwillichen, bei den kommenden be-

nachigen Regierungsratswahlen den Sozialisten freimittig zwei Regierungsratsplätze abzutreten, gehören auch die großen vaterländischen Kundgebungen für unsere staatliche Unabhängigkeit und Selbständigkeit, wie sie diese Woche in Zürich und St. Gallen stattfanden. An der Räteler Jubiläumsschule vom letzten Mittwoch hat Bundespräsident Wankmann als Vertreter des Bundesrates die gleichen Töne angeschlagen. Damit haben wir nur in großen Zügen angedeutet, was heute durch die Seele eines jeden Schweizer und einer jeden Schweizerin nicht: Im Zeichen der gemeinsamen Liebe zu unserem Lande ein Zusammenrücken und ein Zusammenfinden von Mensch zu Mensch, ein Zusammenfinden im Sinne eines hartes innen und äußeren Widerstandes gegen jede Verhöhnung und Unterdrückung unserer angekommenen Staatsweisens.

Andal

Am Anfang des unaufrichtigen Vortrages der Francostruppen wird die Lage des republikanischen Spaniens nachdrücklich verurteilt. Ein Strom von Flüchtlingen erreicht sich bereits über die französische Grenze. Die letzten Notrunder werden aufgegeben, um den drohenden Durchbruch zur Küste, der eine weitere Vertreibung Spaniens und Madrides von Barcelona zur Folge hätte, abzuwehren. Die Regierung ist dringend an Paris und London gelangt um Aufhebung der Rüstungsbeschränkung, damit sie wesentlichen die Möglichkeit zum Kauf von Verteidigungsmitteln bekomme. So sehr nun im sozialistischen (Fortsetzung siehe Seite 2.)

Junge Lehrerin

Mad ist Otern. Die Erstklässler kommen zur Schule, viele andere Schüler stehen vor bedeutungsvollen Schul- und Berufsentscheidungen. Bisher sind die Schulpläne neu gemischt. Es geht deshalb auch hier nochmals der Schule, diesmal besonders der Lehrerin, an erster Stelle gedacht. Mad.

Wohin ich der Beruf der Lehrerin unbetritten als „Frauenberuf“. Das heißt, man ist in der Öffentlichkeit einig, daß Lehrer und Lehrerin gleichberechtigt am Platz sind, die Schulpflicht zu führen und zu befehlen. Und doch haben wir Grund, nachham zu sein, damit Arbeits- und Auszubildungsmöglichkeit der Frauen an der Schule nicht zurückgehe. Da kann man hören, eine Gewand habe Lehrermittel vor, aber diesmal werden keine Lehrerin mehr in Frage kommen, man müsse zuerst für die hellesten jungen Lehrer sorgen. Oder — was uns vor kurzem ersahlt wurde — eine Schulpflege prüft die eingegangenen Anmelbungen junger Lehrer, da Befragten zu befragen sind und als ein weißliches Mitglied der Schulpflege nach der Sitzung fragt, ob denn keine Lehrerin in Frage angewendet hätten, wird ihr entgegen: „Doch, aber man habe die Anmelbungen der weiblichen Lehrkräfte schon gar nicht vorgelegt, weil sie ja doch nicht in Frage kommen.“

Es gilt also dort für den weiblichen Nachwuchs im Lehrberuf Sorge zu tragen, wo über die Anstellung der Lehrkräfte entschieden wird, in den

Schulpflegen

Und so fragen wir einmal mehr: Frauen, kehrt zu, daß in die Schulpflegen auch Frauen gewählt werden und zwar solche, die in der Lage sind, die Arbeit der Männer wertvoll zu ergänzen.

Jetzt zu Otern werden wieder in allen Seminarien die jungen neu patentierten Lehrer entsandt. Jünglinge und junge Mädchen stehen wieder „vor der Wirklichkeit“, bereit, daß man sie rufe. Mad sind sie nicht berufsunfähig, die Praxis möge ihnen helfen, daß sie es wer-

den. Aber viele unter ihnen sind wohl von großer Bereitschaft erfüllt und wollen sich bewähren. Wir geben im folgenden einigen jungen Seminaristinnen das Wort. Sie haben gegen Schluß ihrer Ausbildung ein Praktikum an einer Landschule absolviert (Schülerinnen des bernerischen Lehrerseminars). Aus den Schilderungen ihres ersten Fühlens in die Lehrerebene geben wir einige Stellen wieder, wie sie von der Abgabepflicht für die „Lehrerinnenprüfung“ ausgeht: „Wunderbar.“
„Da sage ich im Hinblick auf meine treue Geige, rechts eine vollgepackte Mappe. Und in der Mitte rittet mein Herz. Es pocht unheimlich stark! Drei volle Wochen richtig Lehrerin sein, selbständig, verantwortungsvoll sein für das Wohl und Wehe dreier Landklassen — das ist doch einmal etwas anderes, das riecht doch endlich einmal nach „Leben!“

Doch bei jeder Kurve, wenn die dicke Lebermappe zu girren beginnt und mit all der eingetroffenen Weisheit auf den Boden zu fallen droht, dann läßt sich mein Stöcklein über den Knäuel rennen von einer ungewissen Angst: Wie fange ichs wohl an? Drei Klassen auf einen Schlag! Wie ist das einzuteilen? — Und jedes Kind verlangt dein Bestes — hast du auch etwas, um geben zu können?“

„Ach Gott, wie riecht das schon stark nach „Leben!“

Im Schulpflege ist eben Pausenbetrieb. Ich habe meine lieben Sachen am neuen Pflaster untergebracht und schreite nun möglichst selbstbewußt durch die Scharen kleiner und halbwegs großer Kinder. Da bilden sie gleich Spalier. Ich werde gemuldet von so oberst bis zu unterst. Die Kleinen reißen Mund und Augen weit

im Norden erinnere an einen reingefegten wohltemperierten Korridor in einem Krankenhaus. Alles wird unangenehm zu sehen ist, schließlich als Anordnung, wird hinter die Türen verbannt. — Jede Gemeinheit feldes Stimmungsausschlagungsgefahren, es nimmt etwas daran. Denn da unten erschaute man kummert abgesetzt, was sich das große Leben in seiner Vielfalt leidet, die Gestalt der Krankechen aus als ein Teil dieses Lebens genommen. Man schaute alles Verfügbliche, Stierde, Lohne, Winde, wie es sich unendlich mühte, ohne Widerwertigkeit, ohne, ohne entzerrte Scham, — und es machte den gewaltigen Kunstbrenn, den die Seele „nicht nur als Auge und Gehör“ empfing, tatsächlich erst vollständig. Denn gibt es in Wahrheit eine Welt ohne das Groteske? Eine düsterblühende Welt mit ihrem Schamaneumel hat sich auch bei uns überlebt — ein rassistischer Tanz.

So bewegen sich in unserer hochgelegenen kleinen Wohnwelt einer ehemaligen Barock- der Barock-Georgio, Juliano's bevorzugtes Modell — der alte baunahme däre Franziskaner mit seinem übernen Waffertara Louis Untere, unter Wert, und die würdige Donna Sofia von der Welt, — und viele mehr. Es treten ein die Vremmlicher ihren Vagen, und es sollte wenig, so mars ein Scherzlichter mit seinem Pferd in unseren Esszimmer gemalt werden. Denn kaum hätte es etwas zu zertrümmern gegeben in dieser kleineren Räumen, die nur Holzlehn, keine Scherben vor den Fenstern hatten. Ein Tisch und einige schwebende alte Stühle, Stühle, die noch von einem Baron VII. kamen sollten waren die einzige Moblierung. Ein paar Musikinstrumente in der Ecke, Plättchen und Gitarre, hätte man leicht in Siederbüchlein können. — Wenn frühmorgens die großen armenen Läden zurückgeschlagen waren,

Kundgebung der Schweizer Frauen

Die Schweizer Frauen aller Klassen und Landesgegenden haben mit innerer Anteilnahme und im Gefühl großer gemeinsamer Verantwortung von der Erklärung des Bundesrates zur heutigen Lage Kenntnis bekommen.

Als Teil des Schweizervolkes, erklären die Frauen, auch in ihrem Pflichtbereich durch innere Geschlossenheit und den Willen zur Unabhängigkeit die Kraft unseres demokratischen Volksstaates stützen und erhalten zu wollen.

Bund Schweizerischer Frauenvereine
Schweizerischer Katholischer Frauenbund
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein
Schweizerischer Verband für Frauenstimmrecht
Schweizerischer Verband der Mademiterinnen
Schweizerischer Verband Frauenhilfe

Diese Kundgebung wurde vor wenigen Tagen der Tagespresse übergeben und war in zahlreichen Blättern in allen Landesteilen zu lesen. Auch unser Blatt wird, wie dies schon immer sein muß, liegen war, sich in jeder ihm möglichen Weise für die Einigkeit und die Unabhängigkeit unserer Heimat einsetzen. —

auf, die Großen schauen mich halb vertegen, halb mitteilend von oben herab an. Da und dort läßt sich ein kaum hörbares „Gehäusich“ hören. Aber dieser Gang vertritt sich ängstlich in den halbkreisförmigen Kleinen und Kleinen, als schäme er sich, gehört zu werden.
„Ich grüße dir alle Seiten — und zuletzt muß ich laut hinausladen. Da kichert plötzlich hinten und vorne mit. Die Mädchen pusten sich die Seite, die Kleinen schauen mich freudig an.“

Die großen haben aber meinen mit gewöhnlicher Größe: „Das ist die Krüchli, pos Theil!“
G. Sch.

Es war herrlich!
Nicht nur, daß ich selbst Schule halten durfte, nein, überhaupt die ganze Atmosphäre dort danken.

Meine Landlehrerin steht im Dorfe als ein kleines, helles Licht, an dem sich die Krautgarten und die Kammern wohnen können. Soer dann geht sie zu ihnen und bringt den Bedürfnissen Wärme in ihre kalte Stube.

Wodurch? — Durch ihren Prognost und ihren festen Glauben an das Gute in den Menschen und in der Welt.

Sie möchte ihre Leuten, ganz besonders ihre Frauen, aufschließen. Sie möchte sie öffnen für alles Gute. Ihr G. will mit ihrem Dorfe verbunden sein; darum lehrt sie die Wittern nähern, fochsen. In gemeinsamen Arbeitsstunden liegt sie ihnen vor.

Die Mädchen halten sich mit ihren Reigungen ans Lebendige. Die Jugend bildet sich wieder an der Jugend.
Goethe

leuchtete mangellos die Schale der mit Licht gefüllten Leuchtdiät in den Choral, zunächst auf den an das Fenster gerichten Frühlichtstrahl, bedeckt mit Frischheit und allen guten Dingen des ländlichen Marktes.

War dann der Maler an seine Arbeit gegangen, so schritt ich, in tauglicher Kühle, nach, mit einem schönen Bude den Hieb hinaus von unserem Schloßberg zum Tal des Grotto, und unterwegs unter dem barocken Lorbeerbogen boten die Wälder und Wäldchen immer neu, immer herrlich den großen Schatz ihrer Fläche und Segensbrüche an. Aber die Steinbrüche, die den Grotto überbauten, zogen langsam ohne Gie die Rüge der Stierherden. Und drüber dann das Kloster El Baral, das heißt „die Weinlaube“.

Fast unzerstört noch lag es da, ruhevoll gelagert, einmala eilig verlorien nach einem Jährl. den ein blutiges Duell entzündet, blieb es scheinbar seitdem unbeschädigt, und der beidseitige Verwüster konnte das Kloster auf seine Weise noch einmal verfallen beschnitten. In den Windstößen waren die einzelnen Schränte noch unverändert. Ein Welt dazu, und man hätte alles Notwendige gehabt. Die in Not und Gold behaltene Barock-Kapelle völlig unverändert. Das Refektorium, der Speisestall geandacht, — eine Tafel hineingestellt, und die Küche durfte in Aktion treten. Aus den Vogenfenstern des Speisestalls aber liefte sich der Blick in den Kreuzgangarten voll verpflanzten Guldens. Die Kühle, hille Dorer des Zustandes ist in der Tat ein solches. Man würde morgen, übermorgen immer wieder diesen gleichen Frieden wartend vorfinden, den gleichen beschönigten Stein, und in der Tat leuchtete in seinen Gemälden und das goldene Land.
Des war Bergangehen; und gleichfalls die überlebende Geschichte des mittelalterlichen, leider wärdig verborbenen Schloßbaues, der wie ein altmütterlicher

Vom Wirken unserer Vereine

Die diplomierten Hausbeamtinnen
 von St. Gallen und Zürich haben sich vor kurzem zur 8. Generalversammlung ihrer Vereinigung in Zürich zusammengefunden. Aus dem Jahresbericht war ersichtlich, daß ein Fortbildungskurs über Zeitfragen in der eigenartigen Verbandssprache St. Gallen großen Anklang gefunden hatte; die Stellenvermittlung ist fort beliebt worden und hat bei 191 Stellenangeboten und 91 Stellenjuchenden 72 Vermittlungen befohlen können.

Jährlich waren die Hausbeamtinnen aus allen Landesteilen erschienen. Sie hörten nach Schluß der geschäftlichen Verhandlungen einen Vortrag von Prof. Josef Reinhardt, Solothurn, über „Frauengeist in der Dichtung und im Leben“. Aus der großen Reihe der weltlichen und im besonderen typischen Frauengestalten der Literatur wählte der Vortragende die Reihe derer aus, die er mit wichtigsten Worten prägnant vor den Zuhörerinnen erkennen ließ. Die Bibel, die Schrift des Altertums, das Märchen, bieten Stoff für die besten Beispiele Reinhardt besonders bei den hochbetagten Gestalten aus dem Schrifttum von Penelope, Gattin und Gattin, deren Leben nach dem Tod der Dichterin, eble Frauenbilder zu erkennen schon zu Beginn den Auftakt gegeben hatte.

In einer nicht der Dichtersphantasie entsprechenden, sondern dem Leben nachgezeichneten Gestalt, dem „Mutterli“, der Zeitgenossin und Schülerin Pestalozzi, späteren Frau, Wollführerin und Leiterin eines weiblichen Erziehungsinstituts, Marie Rupp, wurde dann Weg und Weisen einer an Kräften des Geistes wie des Verstandes gleich reichen Frau ausführlich dargestellt. Kein Wunder, daß dem Verfasser des vielgelobten Buches „Mutterli“ besonders gut gelang, diese bedeutende Frau lebensvoll zu schildern.

Gemüthliches Beisammensein zum Tee bot sodann den Hausbeamtinnen willkommenen Gelegenheit zu Gruß und Gedankenaustausch, ehe die Abendzüge eine jede wieder an ihren Wohnungsort führten.

Schweiz. Verband für Frauenzimmer.
 In einer Vorstandssitzung in Aarau haben Finanz- und Budgetfragen mündlich Anlaß zur Besprechung gegeben. Die kommende Generalversammlung wurde auf 21./22. Mai in Gené festgesetzt und deren Programm bereinigt. Ein Vortrag über Wirtschaftsprüfung und Reserverat und Korrespondenz über das Eidgenössische Strafgesetz werden die Tagung bereichern. Zur Abmilderung über das Strafgesetz wird der Verband als solcher nicht öffentlich Stellung nehmen, doch soll ein Plakat oder Flugblatt wieder — einmal mehr — auf die Ungerechtigkeit hinweisen, daß die Frauen in so wichtiger und sie eben so sehr wie den Mann betreffenden eidgenössischer Fragestellung nicht mitzusprechen haben.

Am weiteren bejapnach man den Ferienkurs 1938, die weitere Arbeit von „Frau und Demokratie“, des H. U. P. (rassemblement universel pour la paix), den gegenwärtigen Stand der Arbeit in den Sektionen, u. a. m.

In Aarau selbst wurde im Anschluß an die obigen Verhandlungen

gen ein öffentlicher Abend veranstaltet, der zahlreichen Zuhörern, präsiert von Prof. Dr. Züchner, Gelegenheit bot, Dr. Annie Leuch, die Zentralpräsidentin, über aktuelle Fragen, und Frau E. Studer-v. Gumpens über „Geheimnisträgerinnen“ Aufgaben sprechen zu hören. — Musikalische Darbietungen verschönerten die Zusammenkunft, die auch willkommenen Gelegenheit zu freilichem Trefen und zur ungezwungenen Ausdrucksform bot.

Von Kurzen und Tagungen

Die Internationale Frauenschaft für Frieden und Freiheit,
 Schweizerischer Zweig, veranstaltet einen Ferienkurs

für junge Mädchen, in Cajoja, Venzlerheide (Graubünden), vom 31. Juli bis 6. August 1938.
 Thema: Der Kampf um eine neue Schweiz.

1. Mädchen und Politik.
 2. Hände weg von der tätigen Interesse?
 3. Eine demokratische Schweiz.
 Was bedeutet der jungen Generation der demokratische Gedanke? Der Kampf um die Verfassungstreue. Wie stellen wir uns die

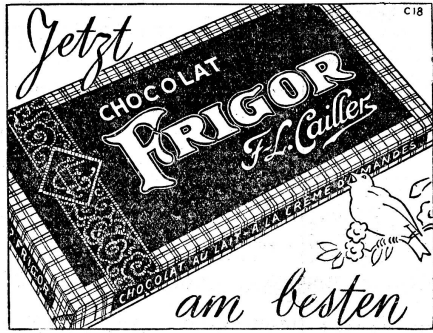
soziale Gerechtigkeit in einem demokratischen Lande vor?
 3. Die Schweiz und der Völkerverbund. Was gehen uns die anderen Länder an? Können wir an die Überwindung des Krieges glauben?

Kursleiterin: Frau M. Lejeune, Kölliken.
 Referenten: Herr Rudolf Schürpferli, Emlenacker, Romanshorn.
 Prof. Dr. Christl Nagas, Zürich.

Mädchen von 17 Jahren an, bis 18 für den Kurs interessieren, sind gebeten, sich anzumelden bei Frau M. Lejeune, Kölliken (Murgau). Da im Sommer der Zubring nach Cajoja groß ist, wäre eine frühzeitige Anmeldung ratsam.

Schweizerischer Kurs für Laienspiel der emmentaler Jugendkinder

19.-21. April 1938 im „Gladenhof“, Zürich. Durch die Gestaltung mehrerer Spiele orientiert er in unmittelbarer Anschauung über alle Fragen des Laienspiels (Spielwahl und -einrichtung, die Aufgabe des Spielleiters und des Spielers; Spielbild, -raum, -leid u. d.). Eine Sammlung von Texten, Bühnenbildern und Gegenständen, sowie Spielpläne, steht zur Verfügung. Auf die Bedeutung des Laienspiels in der Erziehung wird besonders Gewicht gelegt.



Das Schweizerische **Lehrerinnenheim** in Bern, Wildermattweg 46, Tel. 23.297

empfeilt sich auch Nichtlehrerinnen (Damen und Herren) als Altersheim Erholungsheim Ferienheim
 P 688 Y
 Ruhige, aussichtsreiche Lage, prächt. Garten, sorgfältige Küche, (auch Diät), mäßige Preise. Auskunft durch die Vorsteherin.

Jongny sur Vevey 2038
 Ecole nouvelle ménagère
 Hauswirtschaft, Sprachen, Staatliches Sprachexamen, Ferienkurse, Sport. Dir.: Mme Anderföhren.

Hotel Augustinerhof-Hospiz
 St. Peterstraße 8 Zürich beim Paradeplatz

Zimmer mit und ohne kalt und warm Wasser von Fr. 3.50 bis Fr. 5.—. Ruhige, zentrale Lage, behagliche, neu renovierte Räume, gepflegte Küche.
 1948 Leitung: Schweizer Verband Volksdienst, Zürich

Phosfarine Pestalozzi
 BESTE Kindernahrung, gibt starke Knochen, gesunde Zähne! Stärkendes Frühstück, leicht verdaulich für Rekonvaleszenten, Blutarmer, schwerverdauliche Personen. Die 500 Gr.-Büchse Fr. 2.25. **Kauf Pestalozzi!**
 P 5-41

Bücherfreunden
 empfiehlt sich Marie Schwarzmann, Buchh. u. Antiqu., Basel, Schützenmattstr. 1, L. St. P 1616 Q

MANZ Konfitüren sehr fein
 Die seit 50 Jahren anerkannte Qualität unseres Hauses. Sorgfältigste Zubereitung unter Verwendung nur erstklass. Früchte.
 Im Offenverkauf:

- Vierfrucht . . . per ½ kg . . . 45
 - Zwetschen 50
 - Reinelauden 50
 - Johannisbeeren 65
 - Brombeeren 70
 - Heidelbeeren 70
 - Kirschen 75
 - Erdbeeren 75
 - Aprikosen 75
 - Himbeeren 75
 - Orangen 75
 - Weichschokirschen 80
 - Preißelbeeren 80
 - Hagenbutten 90
 - Apfelgelee 60
 - Frühstücksgelee 60
 - Brombeergelee 75
 - Johannisbeergelee 75
 - Holdergelee 75
 - Himbeergelee 85
 - Melasse 45
 - Kunstthong 70
 - Wacholdererle 95
 - Schweiz. Bienenhonig 2.50
- 8% Rückvergütung**
 Lieferung frko. ins Haus. Prompter Versand nach auswärt.

Manz & Co.
 Zürich, Zähringerstr. 24
 Telefon 21.758
 Bei größeren Bezügen verlangen Sie Spezial-Offerte.

Leitung der Veranstaltung: Horrer Sellern in Wetz (Zürich). Die wöchentliche Zeitung hat Heinrich Fuld in Verbindung mit Verena Hajer, Klara Stern für Musik und Singsen und Dr. L. Berger für Sprachgestaltung.

Versammlungs-Anzeiger

Zürich: Orientierungskurs über die wichtigsten politischen Parteien (Generalrat: Zürich Frauenzentrale). Dienstag, 12. April, 20 Uhr, Schönenbergstr. 29. Dr. A. Gredelmeier: Der Landesrat der Unabhängigen.

Zürich: Leseabend, Rämistr. 26, 11. April 17 Uhr. Musikfektion, Pensionsmusik. Ausführende: Nina Nef, Mit Worte Kraft: Wilhelmine, Wally von Grünigen. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Rebaldon. Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Zimmstr. 25. Telefon 32.203. Freizeitleiter: Anna Gerano-Suber, Zürich, Freudenbergr. 142. Telefon 22.608. Vorstand: Felice David, St. Gallen.

Grippezeit! Sansilla
 sofort gurgeln mit
 schützt vor Ansteckung.
 Originalflaschen à Fr. 2.25 u. 3.50. Erhältlich in Apotheken

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund
 empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:
Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:
 Rohrerstraße 24, Tel. 881
Stellenvermittlung des Verbandes Basel:
 Weiherweg 54, Tel. 23.017
Stellenvermittlung des Verbandes Bern:
 Bahnhofplatz 7, Tel. 33.136
Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:
 Blumenaustr. 36, Tel. 3340
Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:
 Asylstraße 90, Tel. 24.080
 P 968 Q

Schwierige junge Mädchen
 von 14-20 Jahren gelangen **sorgfältige Erziehung** und hauswirtschaftliche Ausbildung im **HEIMETLI OBERSUMMERI** (THURGAU)
 Gesunde, einfache Lebensweise
 Nähere Auskunft durch die Leiterin: Isa Stähelin 2258

Verkaufsmagazine
 in:
 Zürich Madretschi
 Winterthur Olten
 Wädenswil Solothurn
 Horgen Thun
 Oerlikon Burgdorf
 Meilen Langenargen
 Altstätten Neuchâtel
 Bern La Chaux-de-Fonds
 Biel Luzern

MIGROS

Eine herzige Rechnung

Die Hausfrauen werden gegenwärtig durch große Plakate eingeladen, eine ganz besondere Gelegenheit zu ergreifen. Eine führende Kochfettmarkte-Versehrte:

„Wer 12 Etiketten von unserem Produkt ablieferet, hat das Anrecht, einen Liter unseren Speiseöls einmal um 60 Rp. billiger zu kaufen.“

Diese Rechnung ist ganz besonders geeignet, unseren geschätzten Leserinnen wieder einmal einen kleinen volkswirtschaftl. Anschauungsunterricht zu erteilen.

Schon wir einmal zu: Identischer Artikel des freien Marktes für Marke X zu viel bezahlt

Butterhaltiges Kochfett, ½ kg	Marke X	Fr. 1.20*	Fr. .86.2	12 x .33.8 = Fr. 4.06
Speiseöl, p. Lt.	Fr. 1.38/1.47*	Fr. 1.25	1 x durchschnittlich	1.10

Ab Extravergütung 4.24

* Rückvergütung oder Rabatt von 8 Prozent bereits abgezogen; wird in einem Laden kein Rabatt verabfolgt, d. h. dieselben Artikel zu netto Fr. 1.30 bzw. Fr. 1.50/1.60 verkauft, erhöht sich die Gesamtdifferenz auf Fr. 4.95.

Seifenspäne mit Betax
Weiße Taube für Sonnen
 J. Kolb, Seifenfabrik Zürich

Monopol-Konzerne, die Zugaben nur an Stelle einer anderen Reklame ein; das ist an sich nicht zu beanstanden, solange der Artikel selbst im Vergleich zu anderen qualitativ gleichwertigen trotzdem preiswert bleibt. Aber wenn große Monopol-trusts anfangen mit Zugaben und Spezialver-gütungen zu schleudern, weiß man, was die Uhr geschlagen hat. Die Hausfrauen sollen verlockt werden, noch mehr von den überbewerteten Marken-waren zu kaufen, — und von dem, was man da an Monopol-Übergewinn mit einem Griff mehr einsteckt, gibt man der Kundin mit der anderen Hand großmütig einen winzigen Happen zurück!

Wie viele fallen darauf hinein? Wir glauben allerdings, daß die Hausfrauen von heute sich nicht mehr so leicht verwirren lassen und die Bilanz von Gewinn und Verlust beim Einkauf süberberlich zu ziehen wissen.

Die Migros allein gibt Ihnen die formelle Garantie, daß sie keinen einzigen Artikel führt, der nicht streng auf Materialbasis gerechnet und mit mäßigster Handelsspanne belastet ist! Das ist unser fundamentaler Grundsatz.

Bel uns brauchen Sie nicht Fr. 4.24 zu viel zu zahlen, um nachher 60 Rappen zurückzubekommen!

Abschläge:
Speiseöl „Amphora“
 das naturreine Spanisehnölöl, 920g (1 Lt.) Fr. 1.25 (736 g Fl. (8 dl) Fr. 1.—, Depot 50 Rp.)
 (Bisherige Abfüllung wird zu 95 Rp. verkauft)
Original-Süßfett per ½ kg **86.2 Rp.**
 (10% eingesottene Butter), 580 g Tafel Fr. 1.— (Bisherige Packung wird zu 95 Rp. verkauft)

Konfitüren:
 Zwetschen (1 kg Dose 70 Rp.) per ½ kg **35 Rp.**
 Zitronen (1 kg Dose 95 Rp.) per ½ kg **42 ½ Rp.**
 Brombeeren (950 g Dose 95 Rp.) per ½ kg **80 Rp.**
 Erdbeeren (870 g Dose 90 Rp.) per ½ kg **81 ½ Rp.**
 Brombeergelee (750 g Dose 80 Rp.) p. ½ kg **53 ½ Rp.**
 Frühstücksgelee
 Zwelfert (850 g Dose 95 Rp.) per ½ kg **55.9 Rp.**

Osterartikel:
 Schokolade-Hasse mit Crème-Füllung (75 g netto) 25 Rp.
 Zucker-Elli (150 g-Beutel) 25 Rp.
 Schokolade-Ei (45 g netto) 30 Rp.
 „Silber-Hasse“ mit Crème-Füllung (150 g netto) 50 Rp.
 Schokolade-Hasse (90/100 g netto) 50 Rp.
 Nougat-Ei in schöner Schachtel (160 g netto)
 Schokolade-Elli, gemischt (210/220 g-Beutel) Fr. 1.—
 Schokolade-Hasse (180/200 g netto)
 Schokolade-Ei, gefüllt m. Pralinen (170 g netto)

„MI-KA-MU“ Caramel mou, p. 100 g **31 ¼ Rp.**
 80 Stück (320 g) Fr. 1.—
 20 Stück 25 Rp.

Nestlé-Ei, gefüllt mit Pralinen (240 g netto) } **Fr. 1.50**
 Schokolade-Hasse (280/300 g netto)
 Schokolade-Ei mit Pralinen gefüllt (360 g netto) } **Fr. 2.—**
 Schokolade-Hasse (380/400 g netto)
 Großes Schoko ade-Ei, dekoriert, gefüllt mit Pralinen (440 g) Fr. 3.—

Süßmost
 reiner Obstsaft, offen abgefüllt (Depot 25 Rp.) große Flasche **20 Rp.**
 reiner Apfelsaft, mit Kronkork-Verschluß (Depot 25 Rp.) große Flasche **30 Rp.**

Traubensaft,
 unvergoren, weiß u. rot mit Kronkork-Verschluß, große Fl. **75 Rp.**
 (Depot 25 Rp.)